

Schon vor der Info ging es los

STAMMHEIM Die erwarteten 200 Einsatzstunden für die Amphibienwanderung wollen organisiert sein. Und schon beim ersten Froschtaxi-Höck des Vereins Naturnetz Stammertal konnten 182 Tiere transportiert werden.

Auf bis zu zehn Wochen verteilt sich die Amphibienwanderung. Mit den warmen Temperaturen in den vergangenen Wochen begann auch der WhatsApp-Chat des Vereins Naturnetz Stammertal heiss zu laufen. «Wir freuen uns, der Taxi-Höck findet statt!», hiess es Mitte Februar, eingeladen wurde auf den Samstag. Weil am Freitagabend aber bereits 82 Tiere transportiert worden waren, war handeln angesagt. Denn der Zeitplan – zuerst die Tiere sammeln und um 9 Uhr die Gruppe in Empfang nehmen – war eng.

Zu viert wurde der Morgendienst erledigt: Allein wären die 182 eingesammelten Tiere in einer Stunde nicht zu transportieren gewesen. Dank der Unterstützung konnte dann der Taxi-Höck pünktlich beginnen.

Der erstmals von Naturnetz Stammertal durchgeführte Anlass richtete sich gleichermaßen an Interessierte und Helfende des Amphibienszugs, insbesondere auch an Kinder. So trafen sich schliesslich 25 Personen, darunter elf Kinder, beim Schützenhaus Unterstammheim zur Begehung der Zugstrecke in Richtung Eschenz, zwischen dem Wepfersholz und dem Seewädli.

Kaum waren das Waldstück und damit der Amphibienzaun erreicht, wurde die Ausrüstung verteilt: Schubkarren, Kisten, Kessel, Protokollblätter, Lampen. Die Gruppe spielte die Streckeneinsätze nach, Kinder suchten die Spielzeugfrosche, die auf der 800 Meter langen Strecke verteilt waren.

Lücken im Zaun für Wildschweine

Immer wieder wurde angehalten und erklärt, was die Betreuung der Zugstelle mit sich bringt und ausmacht. Wenn die Zugsaison wie in den letzten Jahren aufgrund von Kälteeinbrüchen acht bis zehn Wochen dauert, wird mit etwa 200 Stunden Freiwilligenarbeit gerechnet. Eine Zeit, in der das eingespielte Team morgens und abends Kontrollgänge auf der Strecke macht und Käfer, Maulwürfe, Mäuse oder Frösche aus der Kesselfalle befreit und die Amphibien sicher über die Kantonsstrasse bringt. Ein Online-Einsatzplaner ermöglicht dabei Einsätze ge-



Einer der Höhepunkte beim Froschtaxi-Dienst: Die Tiere auf der sicheren Seite freilassen. Rechts: Springfrösche sind rar, kommen an der Zugstelle beim Seewädli aber in grosser Zahl vor, weshalb der Verein für sie eine besondere Verantwortung trägt.



Bilder: zug

mäss persönlichen Möglichkeiten und Wünschen.

An einer Stelle ist der fix montierte Zaun unterbrochen: Hier ist der Durchtritt für Wildschweine möglich, die bereits im Februar Jungtiere haben können. Diese haben keine Chancen, den 30 Zentimeter hohen Zaun zu überwinden. So aber passieren sie die Schleuse. Wühlspuren daneben würden zeigen, dass der Ort für den Durchlass gut gewählt sei, wie Helfer Peter Streit bemerkte.

Beim Materialwagen angekommen, lauschte die Gruppe: Das feine Quak, Quak, Quak der Erdkrötenmännchen war aus den Transportkisten heraus zu vernehmen! «Ich bin auch ein Männchen, lass mich los», heisse das, erklärte Beat Schmitter. Als Experte begleitet er das Froschtaxi vor seiner Haustüre jedes Jahr mit Rat und Tat.

Die Kisten wurden auf den Boden gestellt, die Deckel geöffnet, und ein Staunen ging durch die Runde: 50 Springfrösche, 132 Erdkröten und 4 Bergmolche waren darin. Wer wollte, durfte eine Kröte in einen Kessel laden. So wurden die Tiere dann gemeinsam über die Strasse gebracht und koordiniert freigelassen.

Seit vier Jahren bekannt

Seit 2019 ist die grosse Zugstelle beim Seewädli bekannt und wird seither

gepflegt. Das heisst, das kantonale Tiefbauamt errichtet einen Amphibienzaun, und die freiwilligen Taxifahrerinnen und -fahrer bewirtschaften die Anlage. Organisiert wird das vom Verein Naturnetz Stammertal. Auslöser für den Zaun war die Beobachtung und das Engagement einer Pendlarin, die es nicht hinnehmen wollte, dass an dieser Stelle so viele Tiere unter die Räder geraten. Sie brachte den Stein

ins Rollen, aus dem dann das Froschtaxi entstand.

Im ersten Jahr wurde ein Blachenzaun an der Steinerstrasse aufgestellt. Seit die Idee aufkam, den Flurweg zu nutzen, ist das Einsammeln eine sichere, bereichernde und beliebte Aufgabe. Mehr als 2000 Tiere werden seither pro Jahr aufgegriffen. Nebst etwa 900 Erdkröten sind es auch rund 1000 Springfrösche – diese sind in der Schweiz rar,

was die Bedeutung dieser Zugstelle unterstreicht.

Dass der Funke springt, zeigte sich auch am ersten Taxi-Morgen: leuchtende Kinderaugen und zufriedene Lacher, wohin man blickte. Auch wenn einige froh sind, die Tiere nicht anfassen zu müssen.

Ein Jäger hatte den Verein Naturnetz auf die Situation der Wildschweine aufmerksam gemacht, worauf die Schleusenlücke erstellt wurde. Nach der Zugsaison wird etwa alle 15 Meter ein Element ausgebaut. Dadurch kann auch die Rückwanderung der Amphibien erfolgen, was über Monate geht. Und auch andere Kleintiere finden ihren Weg wieder.

In ein paar Jahren sind solche Barrieren vielleicht nicht mehr nötig, wenn die Idee der Froschtunnels umgesetzt wird. Der Verein Naturnetz Stammertal hat dieses Projekt mit ins Rollen gebracht.

(Gabriela Bachmann, Präsidentin)

Vom Aussterben bedroht

Amphibien sind wechselwarme Tiere. Das heisst, Frosch, «Chrott» und Molch passen ihre Körper der Umgebungstemperatur an. Nach der Winterstarre wandern sie von ihren Winterquartieren zu Beginn des Frühjahrs zu ihren Laichgewässern und pflanzen sich dort fort. Leider führen diese Wanderungen sehr häufig über Strassen, was zu enormen Verlusten führen kann, zumal der Verkehr stetig zunimmt, auch in der Nacht, wenn die Tiere wandern. Amphibien sind aufgrund der schwindenden Lebensräume gefährdet und stehen in der Schweiz unter Schutz. Um hier Abhilfe zu schaffen, können Amphibienzäune erstellt werden. Sie sind etwa 40 Zentimeter hoch, ein Teil ragt in

den Boden hinein. Die Tiere stossen auf dieses Hindernis, folgen dem Zaun und fallen in einen vergrabenen Fangkessel. Helferinnen und Helfer tragen sie dann sicher über die Strasse. Auch hier, im Waldstück Wepfersholz, durchschneidet die Kantonsstrasse die Wanderroute zum Teich Seewädli, einem Amphibielaichgebiet von nationaler Bedeutung.

Damit die Wanderung der Amphibien einsetzt, ist das Wetter entscheidend. Erst bei Bodentemperaturen von über 5 Grad Celsius sind die Tiere unterwegs. Zum Glück richten sie sich auch noch nach anderen Marken, wie zum Beispiel der Tageslänge – sonst hätte der Zug bereits im Januar angefangen. (Gabriela Bachmann)

Am Froschtaxi sind beteiligt: Naturnetz Stammertal (Einsatz- und Feinplanung), die Koordinationsstelle für Amphibienschutz Schweiz (Karch; Datenverarbeitung), das Amt für Landschaft und Naturschutz/Kanton ZH (Zaun errichten, Daten), die Gemeinde und das Forstamt (Support vor Ort), die Jagdgesellschaften im Tal (temporäre Sperrung Feldernstrasse/Chisweiher bei Bedarf).

Im Garten Tieren helfen

STAMMHEIM An der Generalversammlung des Vereins Naturnetz Stammertal zeigte Markus Allemann die wertvolle Bedeutung von Naturgärten auf.

Auch im eigenen Garten kann Tieren geholfen werden. Die ökologische Infrastruktur wird zum Beispiel mit Ast- und Steinhaufen vergrössert und mit Dornen von Wildrosen vor Räubern geschützt. Einheimische Stauden und Gehölze oder Stängel, die über den Winter stehen gelassen werden, sorgen für Vielfalt und Leben.

Markus Allemann setzt seit mehr als 30 Jahren mit seiner Firma auf das Anlegen von Naturgärten. In den letzten

50 Jahren sei im Wohnbereich viel Lebensraum verschwunden, sagte er an der Generalversammlung des Vereins Naturnetz Stammertal am vergangenen Mittwoch.

Alle Gartenbesitzer könnten einen enormen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität und somit gegen den Artenschwund leisten, sagte er. «Naturgärten müssen möglichst unordentlich sein. Dann hat man die beste Ordnung.» Anhand zahlreicher Beispiele zeigte er auf, was ein Naturgarten ist und wie er sehr vielseitig gestaltet werden kann. Dabei können Kies- und Ruderalflächen, Mauern oder auch viele Arten von Teichen sehr wertvolle Grundlagen für eine reiche Pflanzen-, Insekten- und Kleintierwelt schaffen.



Markus Allemann, Bild: romü

Und er erteilte dem Rasenmäherroboter eine deutliche Absage.

Bestehende und neue Nistkästen

Dem Verein gehören 34 Einzel- und 40 Familienmitglieder an. Der Vorstand mit Präsidentin Gabriela Bachmann, Bruno Arnold, Marianne Bilger, Jost Bihlmann und Peter Streit wurde wiedergewählt. Im Tal haben in den letzten Jahrzehnten Privatpersonen 325 Meisennistkästen und etwa 10 für Turmfalken und Schleiereulen aufgebaut und betreut. Auf der Suche nach Nachfolgelösungen kam der Verein Naturnetz ins Spiel. Es gelang eine Neugründung.

Für das laufende Jahr werden zusätzliche Nistkästen für den Wiedehopf

und den Gartenrotschwanz aufgehängt. Mit Pflegeeinsätzen sind im «Möörli Maienriet» Goldruten ausgerissen und für Orchideen Licht und Platz geschaffen worden.

Auch dieses Jahr sind wieder Pflegeeinsätze geplant. Ebenfalls stehen Rundgänge und Exkursionen an, in Guntalingen eine mit dem Schwerpunkt Orchideen. Weitere Themen sind das Vernetzungsprojekt Landwirtschaft, Schmetterlinge im Tal sowie die Förderung von einheimischen Sträuchern und Hecken mit einer Tauschaktion am 23. September. Gesucht sind auch noch Menschen mit einem Herz für Fledermäuse (AZ vom 24.2.2022). (az/romü)

Info: www.naturnetz-stammertal.ch